

Jobmotor Kita: In Mecklenburg-Vorpommern ist Zahl der Erzieherinnen seit 2006 um 20 Prozent gestiegen

Bertelsmann Stiftung veröffentlicht „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“

Gütersloh, 19. Juli 2012. Öffentliche Kinderbetreuung ist ein Jobmotor. In Mecklenburg-Vorpommerns Kitas ist die Zahl der Erzieherinnen in den vergangenen fünf Jahren um fast 20 Prozent gestiegen. Inzwischen arbeiten in Mecklenburg-Vorpommern 9.600 Erzieherinnen in Kindertageseinrichtungen (Stichtag 1. März 2011). Fünf Jahre zuvor waren es knapp 8.100 Fachkräfte. Dies geht aus dem diesjährigen „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“ hervor, den die Bertelsmann Stiftung heute veröffentlicht. Entgegen bisheriger Berechnungen geht die Bertelsmann Stiftung auch für die ostdeutschen Bundesländer künftig von einem Fachkräftebedarf aus und empfiehlt mehr Anreize zur Vollzeitbeschäftigung.

Der Grund liegt in den derzeit noch ungünstigen Personalschlüsseln, die eine qualitativ hochwertige Kinderbetreuung erschweren. Der von der Bertelsmann Stiftung für Krippen empfohlene Personalschlüssel von 1:3 ist in Mecklenburg-Vorpommern bei weitem noch nicht realisiert. Er liegt mit 1:5,2 sowohl erheblich über dieser Empfehlung als auch über dem durchschnittlichen Personalschlüssel der westlichen Bundesländer, der bei 1:3,8 liegt.

Während aufgrund des Rechtsanspruchs auf einen Kita-Platz ab dem vollendeten ersten Lebensjahr, der am 1. August kommenden Jahres in Kraft tritt, im Westen bis zu 15.000 Fachkräfte fehlen werden, gingen bisherige Berechnungen für die östlichen Bundesländer nicht von einem Fachkräftebedarf aus. Der neue Ländermonitor zeigt jedoch, dass für einen nach wie vor erforderlichen Qualitätsausbau in Mecklenburg-Vorpommern im U 3 Bereich ein Bedarf an zusätzlichen Erzieherinnen sehr wahrscheinlich ist.

Sehr hoch ist in Mecklenburg-Vorpommern der Anteil an Teilzeit-Arbeitsplätzen im Kita-Bereich. Während über alle Branchen hinweg in Deutschland etwa jeder dritte Arbeitnehmer in Teilzeit arbeitet, sind es in den mecklenburg-vorpommerschen Kitas 73 Prozent der Pädagoginnen. Zwischen 2006 und 2011 hat sich der Anteil der Vollzeitbeschäftigten zwar um gut sieben Prozentpunkte erhöht. Aber von den in diesem Zeitraum neu geschaffenen Arbeitsplätzen in Kitas sind immer noch fast 36 Prozent Teilzeitstellen.

Jörg Dräger, Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung, bewertet den hohen Anteil von Teilzeitbeschäftigten in Kitas kritisch: „Kinder brauchen in ihrer Kita eine feste Bezugsperson. Das ist eine zentrale Frage der Qualität außerfamiliärer Kinderbetreuung.“ Weil in Mecklenburg-Vorpommern bereits die meisten Kinder ganztags in die Kita gehen – 63,5 Prozent der Kita-Kinder unter drei Jahren und fast 62 Prozent der Kita-Kinder ab drei Jahren werden mehr als sieben Stunden täglich betreut – ist dieser Qualitätsanspruch nur einzulösen, wenn mehr Pädagoginnen in Vollzeit arbeiten. Der Qualitätsausbau könnte weiter vorangetrieben werden, wenn möglichst viele Teilzeitbeschäftigte ihre Stundenzahl erhöhen. „Politik und Träger sollten deshalb mehr Anreize für Vollzeitbeschäftigung schaffen“, empfiehlt Dräger.

Dass gezielte Förderung von Vollzeitbeschäftigungsverhältnissen wirksam sein kann, zeigt das Beispiel Thüringen. Dort hat sich der Anteil der Vollzeitbeschäftigten innerhalb eines Jahres von 28 auf 39 Prozent erhöht. Die dortige Landesregierung verpflichtete die Träger von Kindertageseinrichtungen zu prüfen, ob und wie Erzieherinnen ihre Stundenzahl ausweiten können. Inzwischen liegt Thüringen mit seinem Anteil der Vollzeitkräfte zwar im Osten vorn, aber noch erheblich hinter dem bundesweiten Spitzenreiter Nordrhein-Westfalen, wo 56 Prozent aller Beschäftigten in Kitas Vollzeit arbeiten.

Der „Ländermonitor Frühkindliche Bildungssysteme“ der Bertelsmann Stiftung ist ein Internetportal, das alle wichtigen Daten und Fakten zu Kindertageseinrichtungen und Kindertagespflege bundesweit sowie für jedes einzelne Bundesland aufbereitet. Grundlage sind Daten der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder aus der amtlichen Kinder- und Jugendhilfestatistik. Die Berechnungen hat der Forschungsverbund DJI/TU Dortmund durchgeführt. Der Ländermonitor stellt die Informationen transparent dar, ermöglicht Ländervergleiche und setzt damit Impulse für eine datengestützte und zielgerichtete Weiterentwicklung bestehender Bildungs- und Betreuungsangebote in Deutschland. <http://www.laendermonitor.de>

Rückfragen an: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 / 81 81 274**
 E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Kathrin Bock-Famulla, Telefon: 0 52 41 / 81 81 173
E-Mail: kathrin.bock-famulla@bertelsmann-stiftung.de

Grafiken als Download und die regionalen Pressemitteilungen zu den 16 Bundesländern finden Sie unter www.bertelsmann-stiftung.de und www.laendermonitor.de.